

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

128. Das Brennholz.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924

sie gutdenkend war, so theilte sie gern andern ihre Art Gänse zu ziehen mit, und mer ihr folgte, zog eben den Nutzen von seinen Gänsen, den sie hatte.

### 128. Das Brennholz.

Barbe ging sehr verschwenderisch mit dem Holze um. Sie verbrannte nicht bloß beim Kaffeemaschen und Kochen eine große Portion, sondern machte auch außerdem noch um jeder Kleinigkeit willen ein großes Feuer an, z. B. wenn sie für die Kinder etwas waschen oder ein Stückchen Band streichen wollte, u. dgl. Aber sie mußte auch jährlich viel Geld für Holz ausgeben, wovon sie bey einer ordentlichen Wirthschaft mit dem Holze die Hälfte auf andre nöthige Bedürfnisse hätte verwenden können. Ganz anders machte es Marie. Sie dachte: zu einer guten Hausfrau gehört auch das mit, daß sie hauswätherisch mit dem Holze umgehe. Deswegen ließ sie nicht nur kein Spänchen im Hause umkommen, sondern richtete es auch immer so ein, daß sie nicht zu viel Holz zu verbrennen brauchte. Sollte Kinderwäsche gewaschen werden, so geschah es an solchen Tagen, an welchen sie kochte, da stand denn allezeit das Waschwasser neben dem Feuer, wo es schon ziemlich warm wurde, und nicht so lange alsdann auf dem Feuer zu stehen brauchte, um heiß zu werden, oder, wenn es  
im

im Winter war, so schob sie einen Topf mit Wasser in den Ofen, wo er vom Ofenfeuer heiß wurde. Wollte sie Wäsche glätten, so legte sie den Stahl entweder auch in den Ofen, oder beyhm Kochen ins Feuer, und benutzte die Gelegenheit aufs sorgfältigste. Wollte sie Hülsenfrüchte kochen, so schickte sie den Topf zum Bäcker, und gab lieber einige Pfennige, als daß sie für einige Groschen Holz verbrannt hätte. Sie war auch immer auf gute gedämpfte Kohlen bedacht, durch deren Gebrauch, besonders beyhm Kaffeemachen, sie ebenfalls viel Holz ersparte. Im gleichen sammlete sie alles, was im Herbst aus dem Garten geschafft wurde, und verschaffte sich nach und nach einen Vorrath von brennbaren Materialien, wobey sie Holz ersparen konnte. Sie machte z. B. Kohlstöcke dürr, hob die Mohn- und Sonnrosenstengel auf, und trug das Stroh, wenn die mancherley Samereyen waren abgenommen worden, sorgfältig zusammen, um sie gelegentlich zu brauchen. Auf diese Weise ersparte sie nicht bloß jährlich viel Geld, sondern erhielt auch manches Scheiteben, bey dem sie des Abends, nach vollbrachtem Tagewerke, eine Suppe kochen und ihren Körper auswärmen konnte.

Die Menschen müssen entweder sparsamer mit dem Holze umgehn, oder jährlich neues anpflanzen, denn es wächst lange nicht so viel jährlich zu, als verbraucht wird; es wird also immer